

## **Biblische Impulse zum Generationenbündnis**

Von Pastor Ralf Schilcher Mai 2020

Gedanken und Bibeltexte aus dem Artikel laden zur Vertiefung und Entdeckungen im eigenen Leben ein. Die Bibeltexte und damit verflochtenen Erfahrungen sind als Anregung zu verstehen, sich auszutauschen und Gottes Wort persönlich zu sich sprechen zu lassen. Folgende Internetseite kann für einen schriftlichen Austausch von allen genutzt werden, die diesen Link nutzen: <https://edupad.ch/p/iXfLrVVPYk>

Wir laden Einzelne, Zweierschaften, Hauskreise und Gruppen ein, sich von diesen Bibelarbeiten inspirieren, anregen, formen und gestalten zu lassen.

Es scheint mir sinnvoll, sich für jeden biblischen Impuls 20-30min Zeit zu nehmen. Ich bete darum, dass Gottes Geist seine Braut stärkt, reinigt und erneuert.

### Abkürzungsverzeichnis:

HFA – Hoffnung für Alle, bibleserver.com 2020

EIN – Einheitsübersetzung 2016

NGÜ – Neue Genfer Übersetzung

ELTHG – Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde 1992

## Biblischer Impuls 1 - Generationenbündnis

Gottes Wort spricht davon,

dass er uns Menschen **einen neuen, beständigen Geist** geben will.

(Psalm 51,12)

In unserer Zeit herrscht das Diktat der Selbstverwirklichung vor. Steht jemand oder eine andere Sicht auf die Dinge im Weg, so ist es nach den Werten unserer Zeit richtig, um das eigene Recht zu kämpfen. Dieser Egoismus wird von jedem, der Christ wurde, durch das Bekenntnis überwunden, selbst Sünder zu sein und somit die eigenen Werte nicht absolut zu setzen.

Wo stehe ich selbst in der Gefahr,

meine Sicht der Dinge über die eines anderen Menschen zu stellen?

Wer Christ geworden ist, hat Jesus als Retter aus Schuld und Versöhner mit Gott bekannt. Die eigene Person, die eigene Wahrheit, die Selbstgerechtigkeit, die Abwertung anderer um sich selbst aufzuwerten, die Verurteilung anderer und ihrer Werte kann endlich aufhören. Die Sklaverei der Sünde ist beendet. Durch die Kraft seines Geistes kann ich ihm, der Weg, Wahrheit und Leben ist, folgen.

Wer ihm nachfolgt, wird erneuert und in sein Bild geformt, ein neues Denken, Fühlen, Reden und Handeln wird möglich. Wer Jesus nachfolgt ist nicht länger Sklave des Zeitgeistes der Selbstverwirklichung, der Ablehnung Gottes und der Auflehnung gegen ihn. Wir sind befreit Kinder Gottes zu werden, als solche einen Unterschied zu machen, Salz und Licht zu sein.

Auch für die Nachfolger Jesu war dieser Schritt aber nicht einfach. Sie wollten lieber nach ihren Vorstellungen herrschen, anstatt nach seinen Vorstellungen dienen.

*Lukas 22,24–27 (EIN): Es entstand unter ihnen ein Streit darüber, wer von ihnen wohl der Größte sei. <sup>25</sup> Da sagte Jesus: Die Könige herrschen über ihre Völker und die Mächtigen lassen sich Wohltäter nennen. <sup>26</sup> Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern der Größte unter euch soll werden wie der Kleinste und der Führende soll werden wie der Dienende. <sup>27</sup> Welcher von beiden ist größer: wer bei Tisch sitzt oder wer bedient? Natürlich der, der bei Tisch sitzt. Ich aber bin unter euch wie der, der bedient.*

Die Grenzen und Risse entstehen dort, wo andere mir fremd sind, schlicht weil sie anders sind. Das gilt in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in gesellschaftlichen Subkulturen, anderen Lebensprägungen, anderen Kulturen, Weltanschauungen und Religionen. Ebenso gilt es für unterschiedliche Lebensalter und Lebensphasen. Lebensphasen, in denen die anderen noch nicht oder schon lange nicht mehr sind, Phasen, die rückblickend sehr anders erlebt wurden oder Erfahrun-

gen, die weit weg sind, können befremdend wirken. Die Folgen können Unverständnis, Ablehnung, Versuche zu dominieren, Auseinandersetzungen, Streit, Machtkämpfe bis hin zu Zerstörungsgedanken sein. Oder die Frage, wer der Größte in einer Gemeinschaft ist.

Wann und wovon warst du zuletzt so befremdet,  
dass du deine Sicht durchsetzen und herrschen wolltest?  
In welcher Form hast du Jesus verlassen,  
die Berufung zur Liebe und die Aufgabe zu dienen abgelehnt?

Wer Jesus nachfolgt, wird als Diener das Mögliche tun, was Geschwistern im Glauben und anderen Menschen im praktischen, alltäglichen und geistlichen Leben weiterhilft. Die Grundlage das überhaupt zu erkennen, danach zu fragen und es zu suchen, ist die Liebe zum Nächsten.

„Auf meinem einsamen Lager  
saß ich im Dunkel der Nacht  
und dachte an viele Dinge,  
womit ich mein Leben verbracht.

Wie dem Wind der Welt ich folgte,  
statt zu harren in weiser Ruh  
-da war es, als flüsterst leise  
du diese Worte mir zu:

„Du ließest offen die Tore  
und schlossest nicht ängstlich dein Haus,  
so dass durch Tür und Fenster  
die Welt ging ein und aus:  
mit all ihrem Licht und Schatten  
und all ihrem Suchen und Irren  
und all ihren Liedern und Düften  
und all ihren Leiden und Wirren.

Mit ihr unzählige Male  
trat unerkant ich ein.  
hättest Fenster und Tür du verschlossen,  
wie könnte dein Gast ich sein?“

Mutter Teresa zugeschrieben

Bitte Gott, dich neu mit seiner Liebe zu erfüllen!!! Es ist die Agape-Liebe zu allen Menschen, die Jesus nicht vor dem Kreuz zurückweichen ließ.

## **In Verbindung mit der Predigt „Ein dienendes Herz“ 26.4.2020**

Digital online über [efg-tempelhof.de](http://efg-tempelhof.de) verfügbar.

Markus 10,35-45 und Johannes 12,22-26

Plato hat in seinem Dialog „Gorgias“ (491 e) die Frage eingebaut: »Wie könnte wohl ein Mensch glücklich sein, wenn er irgendwem dient?« – ELTHG Art Dienst

## **Biblischer Impuls 2 - Generationenbündnis**

### **„Was willst du, dass ich dir tun soll?“**

Die Verheißung, dass Gott die Herzen der Alten zu den Jungen, und die Herzen der Jungen zu den Alten umkehren wird, (Lukas 1,17; Maleachi 3,23-24) hat ihren Ursprung im Bund Gottes mit uns Menschen.

Biblisches betrachtet wird ein Bund von einem Stärkeren mit einem Schwächeren geschlossen. Naturgemäß ist der Mächtigere (Gott) derjenige, der als Einziger für die Umsetzung garantieren kann. Zugleich ist die Realisierung nicht ohne die Zustimmung und aktive Mitwirkung des anderen Beteiligten möglich.

Gottes Verheißungen ereignen sich in der Weltgeschichte, in die er seine Heilsgeschichte einwebt. Wo Menschen aktiv beteiligt sind, geschieht dies immer mit einem gewissen Maß ihrer Zustimmung, nicht ohne diese. Das können wir in der Berufung von Propheten (Jesaja 6; Jeremia 1; Jona) und Königen im ersten Testament sehen.

Ähnlich ereignet sich die Berufung der Jünger durch Jesus. Er fordert sie auf, ihm zu folgen, oftmals nach einer nur kurzen Begegnung. Wobei dies nicht ausschließt oder sogar voraussetzt, dass diese Leute innerlich bereits vorher einen Weg zurückgelegt hatten.

Jesus fragt in vielen Begegnungen: „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ (Mk 10,51) Der Schöpfer fragt nach dem Willen eines Menschen, nach deinem Willen.

Die Würdigung kann nicht größer sein. Damit beginnt Gott, seinen neuen Willen in unser Herz zu schreiben. Ich kann beginnen mich ehrlich mit dem auseinander zu setzen, was ich tatsächlich will. Das ist die Chance vor ihm und mir selbst ehrlich zu werden. Jede Veränderung zum Leben beginnt mit solchem Ehrlich werden mit den eigenen Absichten.

Was will ich wirklich? Wofür schlägt mein Herz?

Was kann ich zur Verwirklichung beitragen?

Mir ging es so, dass ich Gottes Wort manchmal ausgewichen bin, bzw. merkte, dass ich nicht noch weitere Forderungen brauchte. Es war wichtig, mich mit der Frage auseinander zu setzen, warum ich so empfand? Ich wusste, was ich sollte, aber ich konnte nicht wollen, was ich sollte (vgl. Römer 7).

Ich denke mittlerweile, dass es gut so war. Denn es hilft nichts, eine neue Aufgabe in Angriff zu nehmen und die vorherige nicht erledigt zu haben. Wobei das im Blick auf ein lebendiges Herz nicht so einfach zu unterscheiden ist, wie bei der Renovierung einer Küche oder Wohnung.

Ein Grund bei mir lag darin, dass ich die Seite des Zuspruchs aus Gottes Wort einige Jahre zu wenig sehen konnte. Zugleich nahm ich wahr, dass mich Gottes

Geist durch die Bibel schon wesentlich verändert und erneuert hatte. Daher empfand ich einen Widerspruch zwischen dem was mein Verstand klar erkennen konnte und meiner inneren Abwehr. Gottes Geist und Gespräche mit geistlichen Begleitern und Freunden ließen mich erkennen, dass die innere Abwehr daran lag, dass ich die Bibel selektiv gelesen hatte.

Empfindest du einen inneren Widerstand oder Widerspruch hinsichtlich dem was du als Nachfolger-in Jesu bekannt hast und dem, worauf du mit deinen Taten vertraust?

Bitte Gottes Geist dir die Gründe dafür zu zeigen. Sprich mit vertrauten Personen darüber.

Bei mir liegt ein solches ehrlich werden, dass mir neue Lebendigkeit eröffnete, mittlerweile gut 10 Jahre zurück. Im Gespräch mit jüngeren Menschen hilft es mir, mich an den langen Weg zu erinnern, den ich gehen musste, bis ich diesen inneren Konflikt auflösen und befrieden konnte.

In welchen Begegnungen war möglicherweise ein innerer Konflikt bei dir oder jemand anderem der Grund für den Verlauf der Begegnungen?  
Wie kann die Einsicht über den eigenen Weg deinen Blick auf deine Nächsten verändern?

### **In Verbindung mit dem Gottesdienst am 3.Mai zu nutzen.**

#### **- Was willst du, dass ich dir tun soll?**

Digital online über [efg-tempelhof.de](http://efg-tempelhof.de) verfügbar, zu Markus 10,46-52 (HFA).

Abendmahl in Verbindung mit Galater 6,2-5.

### **Biographischer Impuls 3 - Generationenbündnis**

Mir scheint es im deutschsprachigen Raum unmöglich, sich ohne die Ereignisse der beiden Weltkriege und ihre Auswirkungen bis heute selbst zu verstehen. Ich schätze mittlerweile die Biographien von gut 50 Menschen gehört zu haben, die alle von einem oder beiden Weltkriegen geprägt waren.

Als ich im Alter von 21 Jahren 1998 nach Berlin bzw. Elstal zum Studium kam, war Elstal wenige Jahre zuvor von der russischen Armee verlassen worden. Beim Joggen lief ich durch ein Truppenübungsgelände, das anfangs noch gesperrt war, weil Munition beräumt werden musste. Die teils kratergroßen Absprengungen an Wänden, offensichtlich von Kriegsgefechten rund um die Museumsinsel und am Pergamonmuseum, sind mir bis heute eindrücklich in Erinnerung. Langsam schlossen sich die durch die Zonengrenze entstandenen landschaftlichen Narben.

Warum beschreibe ich dies? Mit welchem Recht schreibe ich darüber, könnte sich mancher, der den Krieg oder die Nachkriegszeit selbst in Berlin erlebt hat, denken? Darüber wäre es möglich ein Buch zu schreiben.

Ich möchte einladen selbst ein Stück in die eigene Familiengeschichte zurückzugehen. Ostpreußen, die baltischen Staaten, die früheren Provinzen im Osten vor den Kriegen, die Wurzeln in Bayern oder im französisch-deutschen Grenzgebiet, Rumänien, in Syrien, im Irak, im Iran, auf Haiti, in Kamerun, in Nigeria, in Russland, der Ukraine, usw.

Wozu?

Ich habe erlebt wie Geschwister beinahe kollabierten, als Bilder eines Krieges in einem Gottesdienst gezeigt wurden. Sie verließen den Raum, erklärten danach warum. Mich verwunderte die Reaktion mancher Geschwister in unterschiedlichen Gemeinden, als angesichts der Hilfsbereitschaft für Geflüchtete bei manchen Deutschen, die den Krieg oder die Wende erlebt hatten, Neid, Missgunst, Abwehr u.a. aufkamen. Ich frage mich, warum das Empfinden so unterschiedlich ist, die Kluft des Verstehens teilweise so groß? Und ich ahnte Gründe in den Nachwirkungen von Kriegen, Katastrophen und massiven Umbrüchen, auch im Blick auf meine Familiengeschichte. Der Wunsch zu verstehen nahm im Laufe der Jahre zu.

Sabine Bode und andere Autoren schreiben über Kriegskinder und Kriegsenkel in gleichnamigen Büchern. Die Wirkungen auf die Enkelgeneration sind nicht zu unterschätzen. Die Orientierung an Vorbildern war im 20.Jhdt. nur wenigen vergönnt, eher die Notwendigkeit sich abzugrenzen und gegen das aufzubegehren, was in der Vergangenheit Leid, Tod, Zerstörung, Schande, Demütigung und Scham gebracht hatte.

Damit waren die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Zuwendung der Herzen von den Kindern zu Eltern und umgekehrt denkbar schlecht. Tröstlich ist, dass die biblischen Kernaussagen zu dem Thema von der Notwendigkeit dieser

Umkehr der Herzen ausgehen. Gott selbst sieht dies also von Anfang an als Notwendend an und zeigt uns den Weg, die Lösung.

*Maleachi 3,23-24 (EIN): Bevor aber der Tag des Herrn kommt, der große und furchtbare Tag, seht, da sende ich zu euch den Propheten Elia. Er wird das Herz der Väter wieder den Söhnen zuwenden und das Herz der Söhne ihren Vätern, damit ich nicht kommen und das Land dem Untergang weihen muss.*

*Lukas 1,17 (NGÜ) Erfüllt mit dem Geist und der Kraft des Elia, wird er vor dem Herrn hergehen. Durch ihn werden sich die Herzen der Väter den Kindern zuwenden,...*

Der Wiederaufbau begann und das Wirtschaftswunder bescherte viele Jahre fast nur positive Entwicklungen. Der Fall des Eisernen Vorhangs und die Wende läutete einen neuen großen Einschnitt in die Geschichte Europas ein, der für viele Millionen Menschen totale wirtschaftliche Umbrüche bedeutete und eine innere wie auch äußere Wanderungsbewegung auslöste. Für alle Berliner endlich die Möglichkeit wieder ohne Stacheldraht, Anträge, Checkpoints mit Maschinengewehren, die lange Jahre eingesperrte Stadt zu verlassen.

In den letzten Jahren schließlich die immer deutlicher werdende Klimakrise, die in Vorwürfen der Jungen gegen die Elterngeneration mündet, die eine starke Wirtschaft und viel Wohlstand aufgebaut hat.

Eine grobe Zusammenschau, der sicherlich jeder etwas hinzufügen kann oder für sich anders beschreiben würde. Was bleiben wird, ist, dass die prägenden Erfahrungen der Generationen und die Unterschiede in der Sicht des Lebens immens sind. Selbstverständliches Verstehen, weil man vieles gemeinsam hat, wird es nicht einfach geben.

Damit die Verheißung der Bekehrung der Herzen der Eltern zu den Kindern, und die Hinwendung der Herzen der Kinder zu den Eltern sich erfüllt, brauchen wir nicht Veränderung in eine Richtung sondern aufeinander zugehen aller Generationen.

Dabei folgen wir dem, was Paulus in Römer 15 Vers 7 **"Darum nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat, zur Ehre Gottes"** der Gemeinde ans Herz legt. In Rom waren sehr wahrscheinlich, wie in heutigen Metropolen, Menschen sehr unterschiedlicher Prägungen und Erfahrungen zusammen. Christus hat uns mit unserer Schuld angenommen, nicht als Gerechte oder bereits bessere Menschen. In der Gemeinde Jesu haben wir also eine Grundlage, die alles Unterscheidende und Trennende überwinden kann.

Durch den Geist von Jesus, also seine Wesenszüge, ist gegenseitige Annahme im Bewusstsein der erheblichen Unterschiede nicht nur möglich, sondern vielleicht eines der stärksten Zeugnisse.

## **Mehrgenerationengemeinde - Verheißung und Verantwortung**

"Was für ein Geschenk! Menschen aller Generationen gehören zu unserer Gemeinde! Anders wollen wir es nicht!" Das war - mit unterschiedlichen Worten ausgedrückt - die einstimmige Meinung aller, die bei den ersten beiden Treffen der Arbeitsgruppe "Generationenbündnis" dabei waren.

Zu Beginn des ersten Treffens führten wir uns anhand verschiedener Bibelstellen vor Augen, wie Bündnisse aussehen können. Zunächst im Hinblick auf die Vereinbarungen, die König Salomo mit Hiram, dem König von Tyrus getroffen hat. Dabei ging es um die Materialien für den Tempelbau, die vom Libanon importiert werden mussten und die Gegenleistungen, die Salomo zu erbringen hatte (1.Könige 5,15-32). In einem weiteren Schritt nahm uns Pastor Ralf S. mit hinein in die biblischen Verheißungen für das Zusammenleben der Generationen und den Charakter von Bündnissen, den wir hier weitergeben wollen:

*Im Generationenbündnis kommt aus meiner Sicht die Bereitschaft zum Ausdruck, einer Verheißung des Geistes Gottes zu vertrauen. Dabei liegt der Schwerpunkt im biblischen Bundesverständnis. Dieses unterscheidet sich wesentlich von uns bekannten wirtschaftlichen Verträgen oder Vereinbarungen. Biblisch betrachtet wird ein Bund von einem Stärkeren mit einem Schwächeren geschlossen.*

*Naturgemäß ist der Mächtigere (Gott) derjenige, der als Einziger für die Umsetzung garantieren kann. Zugleich ist die Realisierung nicht ohne die Zustimmung und aktive Mitwirkung des anderen Beteiligten möglich. Jesus fragt daher in vielen Begegnungen: „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ Der Schöpfer fragt nach dem Willen des Menschen. Ob uns Jesus als Freunde betrachten kann, hängt davon ab, ob wir tun, was er uns sagt. (Johannes 15,14)*

Gott erfüllt seine Verheißungen an uns unter der Voraussetzung, dass wir unseren Willen seinem Willen unterordnen. So beten wir: „*Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden.*“ Das ist der neue Bund, den Jesus durch sein Blut ermöglicht hat und durch den Heiligen Geist in uns umsetzt.

*Erfüllt mit dem Geist und der Kraft des Elia, wird er vor dem Herrn hergehen. Durch ihn werden sich die Herzen der Väter den Kindern zuwenden,... (NGÜ Lukas 1,17)*

*23* *Bevor aber der Tag des Herrn kommt, der große und furchtbare Tag, seht, da sende ich zu euch den Propheten Elia. 24* *Er wird das Herz der Väter wieder den Söhnen zuwenden und das Herz der Söhne ihren Vätern, damit ich nicht kommen und das Land dem Untergang weihen muss. (EIN Maleachi 3,23-24)*

*Hier ist also deutlich, dass durch Gottes Wirken - auch durch Menschen -, die Herzen der Generationen einander zugewandt werden. Das geschieht bevor Jesus wiederkommt. Es geschieht dort, wo wir Jesus, Gottes Wort und Gottes Geist folgen und vertrauen.*

*Zugleich hat eine Abweichung unsererseits erhebliche Folgen, wie bei allen Formen von Sünden, die aus Misstrauen gegenüber Gott erwachsen. Er will das Land nicht dem Untergang weihen, dennoch geschieht dies, wo sein Wille nicht zu unserem Wollen wird.*

*Im Blick auf diese Verheißung würde uns verloren gehen, was Gottes Absicht von versöhnter Gemeinschaft unterschiedlicher Lebensphasen und Lebensalter ist. Mehrfach hat das Neue Testament diese Thematik im Blick, wenn es die Eltern auffordert die Kinder nicht zum Zorn zu reizen oder die Erwachsenen, sich um ihre alten Eltern zu kümmern. Vielfach zeigt uns Gottes Wort, wie Ältere sich Jüngeren zuwenden und umgekehrt,*



*wodurch Glauben und Weisheit weitergegeben werden und große Dynamik entstehen kann.*

*Wir können sehen, wie sich Gott die Gemeinschaft vorstellt, im Sinne gegenseitiger Bereicherung durch Erfahrungen und Begabungen. Zentral ist dabei die Verantwortung für die Weitergabe des Glaubens, die gegenseitige Fürsorge, Annahme, Begleitung und Stärkung. Dies gilt besonders, weil **auf uns** und **in uns** alle der eine Geist unseres himmlischen Vaters ausgegossen ist, der die Welt zu seinem Ziel bewegt.*

Anhand dieser verheißungsvollen Bibelstellen und dem sich daran anschließenden Austausch wurde deutlich, wie viel wir als Gemeinde noch lernen können, um ein versöhntes Miteinander zu leben, und wo nötig uns gegenseitig zu vergeben.

Worum es uns mit dem Generationenbündnis geht, ist die Gemeinde zukunftsfähig zu machen und das Gemeindeleben für alle Generationen bereichernd zu gestalten. Es geht dabei nicht um eine Veränderung in eine Richtung, sondern um das Aufeinanderzugehen aller Generationen. Dabei sind die Bibelstellen aus Römer 15 Vers 7 "Darum nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat, zur Ehre Gottes" und Philipper 2 Vers 3 "in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst" für uns zentral und wegweisend. Vor diesem Hintergrund sind gewiss Abstriche von den eigenen Vorstellungen zugunsten der Geschwister zu machen. Doch wenn das von allen Seiten geschieht, können alle gewinnen. Denn was wäre unsere Gemeinde ohne unsere älteren, lebenserfahrenen und glaubenserprobten Geschwister? Was wäre unsere Gemeinde ohne die jungen Leute, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Gewohntes infragestellen und Neues anregen? Und was wären wir ohne die "In-Betweens", die einen großen Teil der Gemeindegemeinschaft stemmen und gestalten? (Und das heißt nicht, dass die älteren oder jungen Geschwister nicht auch gestalten und sich in der Gemeinde aktiv engagieren! ;-)) Was für ein Geschenk, dass wir eine Gemeinde sind, wo viele Generationen gemeinsam Gott anbeten und IHM dienen dürfen.

Damit unsere Gemeinde ein Ort bleibt und entsprechend der Verheißungen ganz neu wird, an dem sich alle Generationen zuhause, gesehen, wertgeschätzt und angenommen fühlen, planen wir als Arbeitsgruppe verschiedene Aktionen und schließlich Gemeindeforen, in denen die gesamte Gemeinde einbezogen wird, diesen Prozess aktiv zu gestalten. Als ersten Schritt gibt es eine Zusammenstellung von Bibelstellen zum Thema mit Anregungen für das eigene Bibelstudium und/oder den Austausch mit den Geschwistern.

Für die Arbeitsgruppe: Ralf S., Cordula F., Steffi D.